WIESBADEN
Amt für Soziale Arbeit

Dokumentationsbogen

Handlungsfeld: „Dazugehören in der Gesellschaft“
Prozessbegleiter*in: Gabi Reiter, Hendrik Harteman

Datum: 18.12. 2017 13 bis 15 Uhr Ort: Jungbrunnen – Haus der Jugendorganisationen, Saalgasse 11, 65183 Wiesbaden

Ziel des heutigen Treffens	Einen Schritt weiter gehen. 1. Eigene Perspektive auf die Ergebnisse der Studie formulieren. 2. Ziele für etwaige Maßnahmen formulieren 3. Frage beantworten, wer noch in die Arbeitsgruppe muss 4. Form erarbeiten, wie wir die Ergebnisse der Studie mit Jugendlichen besprechen 5. Was passiert bei den nächsten Terminen ?
Anwesende	6 TN

Zentrale Ergebnisse des heutigen Treffens:	**Kernergebnisse der Studie zu unserem Handlungsfeld** Neben den Fragen und Ergebnissen der Autor*innen der Wiesbadener Jugendstudie ist es uns wichtig eigene Kernergebnisse zu formulieren, die für unser Handlungsfeld „dazugehören in der Gesellschaft“ wichtig sind: • 1/3 der Befragten haben eigene Diskriminierungserfahrungen gemacht • ALG II Empfänger*innen werden am stärksten abgewertet • Sorge um den eigenen (sozialen) Abstieg (Ängste der Eltern?) • Mediale Inszenierung von HartzIV Empfänger*innen sehr präsent • Eigene Aufwertung durch Abgrenzung zu „RTL Menschen“ • Abwertung über ethnische und kulturelle Herkünfte • Schule als Ort der Umfrage auch als Ort von Sorge und (Leistungs-)Druck **ZIELE** Aus den Ergebnissen der Autor*innen und unserer Interpretation der Studie möchten wir heute und bei den nächsten Treffen Ziele für Maßnahmen und Handlungsempfehlungen formulieren: • Jugendliche für Diskriminierung und Abwertung zu sensibilisieren • Sexismus nicht vergessen / kam in der Studie nicht vor • Fachkräfte für Intersektionalität/ Verschränkung von Faktoren für Ausgrenzung sensibilisieren / Dimensionen erkennen, bspw. gender, Sexualität, Hautfarbe, Herkunft, Religion, Beeinträchtigung, sozialer Status • Abwertung aufgrund von ökonomischen Verhältnissen verringern • Ausschluss bzw. Diskriminierung (in Wiesbaden) sichtbar machen; Anerkennen, dass es das „auch bei uns“ gibt • Politisch Verantwortliche sensibilisieren! Für das Zusammengehören: Dazugehören in der Stadtgesellschaft ermöglichen. • Strukturelle Diskriminierung abbauen; bspw. an Schulen. Uns ist klar, dass die Einflussmöglichkeit der Kommunalpolitik dort begrenzt ist. Es ist dennoch ein wichtiges Ziel. Wir würden gerne mit den Kolleginnen die Rolle der Schulsozialarbeit besprechen, nach der Rolle der Betreuenden Grundschule fragen…. • Fachkräfte in Kitas sensibilisieren • KIEZe und Elternbildung können Themen setzen…. Mehr Elternbildung? • Anerkennung von Vielfalt als Konzeptbaustein von Betreuungssystemen formulieren ; Stichwort: „offene Ge-

	sellschaft“

Offene Fragestellungen, die heute entstanden sind:	Wir formulieren tiefer gehende Fragen, die Hendrik an Mitarbeiterin der Abteilung Grundsatz des Amtes für Soziale Arbeit, die mit der Auswertung des Themenfeldes „Dazugehören in der Gesellschaft“ betraut war, mit der Bitte um schriftliche Beantwortung senden wird:
	• Kannst du uns die Überschneidungen von Lebenslagen, bspw. Wohnverhältnis, welche Schule, welches Einkommen, Wohnort etc., mit den Fragen zur Abwertung von anderen nennen? Also: Wer wertet wen ab?
	• Wer hat uns geprägt? Gibt es Ergebnisse aus anderen Befragungen von Jgl., bei denen geantwortet wurde, wer sie prägt, wer Ihnen Werte vermittelt hat, woher Jgl. bestimmte Werte haben etc pp??
	• Die Gruppe möchte den Fragebogen bitte ausgedruckt haben …
	• KLASSISMUS: Gibt es Studien zur Wirkung und Bekämpfung von Klassismus bei Jugendlichen und Erwachsenen?
	• Ressourcen für Selbstorganisation als empfehlenswerte Maßnahme?
	• Gibt es schon Handlungsempfehlungen für unser Handlungsfeld in anderen Städten?
	  ○ Was machen andere Kommunen?
	  ○ Bspw. auch im „Labeling“ (Wiesbaden, Stadt der Vielfalt ▪), für Vielfalt, gemeinsame Haltung „offene Gesellschaft“ ??
	• Input: Was gibt es bereits an diskriminierungskritischen Konzepten in der Sozialen Arbeit und in der Bildungsarbeit?
	  ○ Altersübergreifend, Modellprojekte, Elternbildung, Schulen, Kitas,
	  ○ Kann Offenbach wirklich so viel? ▪

Für Weiterarbeit benötigte Expertise:	• Wir wünschen uns eine Perspektive von und für Geflüchtete (auch im Bereich Schule). Wir frage die Koordina-

	torin der Entea-Klassen an den Berufschulen an. Sie kann am 22.1. nicht, wir laden Sie für das Treffen danach ein.
	• Professorin der Hochschule RheinMain, die selber über Lebenslagen und soziale Ungleichheit forscht, wird als Teil der Gruppe eingeladen. Sie kommt beim nächsten Treffen.
	
	Wie reden wir mit Jugendlichen über die Studie
	• Grundsätzlich möchte die Gruppe offen sein für Jugendliche, mit zwei der Teilnehmer*innen haben sich ja auch zwei „Jüngere“ heuet rege beteiligt. Es gibt noch drei Interessierte aus der WG Kloppenheim (Evim), die wir auch nach den Ferien treffen werden.
	• Wir vereinbaren, dass alle, die regelmäßig mit Jugendlichen arbeiten, eine Art Gruppengespräch über unser Handlungsfeld initiieren und selbst die Ergebnisse festhalten.
	  ○ Das Gruppengespräch mit Jugendlichen sollte folgende Leitfragen haben:
	  ▪ Was macht für dich „dazugehören“ aus?
	  ▪ Fühlst du dich dazugehörig?
	  ▪ Was fehlt dir / was hättest du gerne, damit du dich zugehörig fühlst?
	• Wir vereinbaren, dass die Ergebnisse in unsere Diskussion über Maßnahmen und Ziele einfließen, am besten am 22.1. schon, spätestens beim Treffen darauf.
	• Nach dem wir unsere Maßnahmen/Empfehlungen formuliert haben, sollen dieselben Jugendlichen wieder in den Prozess einbezogen werden. Mit den Fragen:
	  ▪ Was haltet ihr davon?
	  ▪ Was wäre besser?
	
	Nach dem Treffen wurde noch einmal deutlich, dass es so einfach nicht ist, sich in der Gruppe der Fachkräfte zu behaupten. Es war teilweise schwer dem Gespräch zu folgen. Um es passender zu machen, werden Gabi und Hendrik die bekannten Jugendlichen nochmal gesondert einladen und mit Ihnen die Ergebnisse der Studie besprechen. Termin ist Ende Februar.

Wer macht was bis wann?	Hendrik schreibt Fragen an Mitarbeiterin der Abteilung Grundsatz (s.o.). ALLE reden wie oben verbredet in ihrem Alltag mit Jugendlichen nach den obigen Fragen. Gabi und Hendrik versuchen offene Fragen (bspw. Klassismus etc.) zu klären oder ein Vorschlag für die Beschäftigung damit zu erarbeiten. Nächste Treffen sind am **16.4.2018** und **7.5.2018** terminiert. Wir klären am 22.1.2018, ob da alle können.

Sonstiges:	Die von Hendrik in Aussicht gestellte Powerpoint „Empowerment als Erziehungsaufgabe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf nicht weiter gegeben werden. Eine Zusammenfassung seht ihr hier: https://www.unrast-verlag.de/gesamtprogramm/allgemeines-programm/antirassismus/empowerment-als-erziehungsaufgabe-detail Die zweite Powerpoint „Rassismuskritische Bildungsarbeit“, ein Input von Hendrik im Fachausschuss Jugend ist als Pdf angehängt. Sollte es Fragen oder Gesprächsbedarf hierzu geben, gerne per Email oder beim nächsten Treffen.